

# Schrift-Zeichen

Schrift wurde nicht erfunden. Sie ist Teil einer Entwicklung, die auch heute noch nicht abgeschlossen ist. Schrift ist ein Medium der Kommunikation und wandelt sich mit den Bedingungen der Kommunikation. Schrift ist der visuelle Niederschlag von Sprache und findet ihren Ausdruck im jeweiligen typografischen Geschmack und Zeitgeist.

Grob betrachtet benutzen wir zwei Wortkategorien: Wörter, die Dinge bezeichnen und Wörter, die Prozesse bezeichnen – Substantive und Verben. Nimmt man noch die subjektive Beziehung zur Welt hinzu, unsere Wertung, dann haben wir die Adjektive und die Adverbien und damit das Gerüst der Sprache, das in der Schrift nicht abgebildet ist.

In der gesprochenen Sprache gibt es als Lautphänomene Wörter, Silben, Buchstaben, Pausen. Schriftarten werden in Wortschriften, Silbenschriften und Buchstabenschriften eingeteilt. Wir im Westen schreiben eine nicht ganz reine Buchstabenschrift. Unsere Ziffern sind Zeichen einer Wortschrift, ein Zeichen steht wie bei den Chinesen oder den alten Ägyptern für ein Wort, so »3« für drei und »7« für sieben.

In Rudimenten gibt es innerhalb der Buchstabenschrift des Westens alle verschiedenen Schriftarten, sogar ein einzelnes Zeichen kann in allen Schriftarten Verschiedenes bedeuten.

Es ist also alles eine Sache des Kontextes, aus dem heraus ein Zeichen verstanden werden kann: Ein »S« bedeutet auf einem Auto angebracht »Schweden«. »S« ist auch der Buchstabe in unserem Alphabet. Wir lesen ihn als Silbenschrift, nämlich äß oder ess.

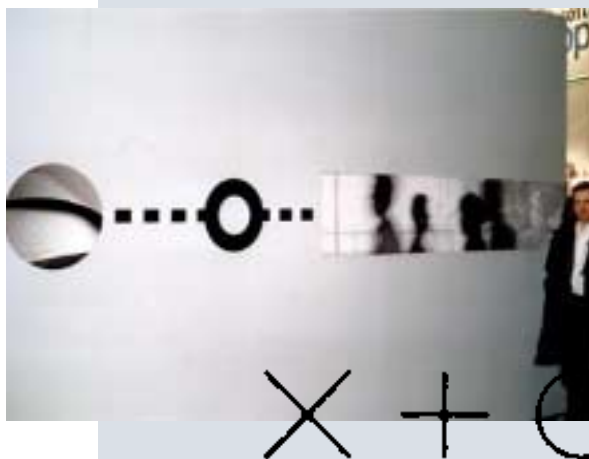
Auf einem Verkehrszeichen bedeutet »S« eine Kurve, steht also für ein ganzes Wort, hier sogar als Piktogramm, als Teil einer Bilderschrift. Und schließlich ist »S« auch der einzelne Zischlaut »ßßß« innerhalb unserer Sprache und bildet den Buchstaben ab.

Mit diesen wechselnden Bedeutungen lässt sich natürlich grafisch gut spielen, wie etwa das neue Logo des ZDF zeigt, das mit der grafischen Ähnlichkeit, hier von der gewählten Typo weitgehend unterstützt, zwischen 2 und Z gekonnt einen grafischen Effekt erzeugt.

Eine ähnliche Wirkung beim Spiel mit Zeichen erfolgt, wenn ein bekanntes Zeichen aufgenommen wird, um so einen »hilfreichen« Kontext zu einer bekannteren (Logo)-Symbolik zu erzeugen. Nicht unproblematisch ist dieses, da eigene Qualitäten durch eine solche »Fremdanleihe« leicht überdeckt werden.



Jürgen Funcke



Die bedeutendste Wortschrift des Altertums war die ägyptische Hieroglyphe. Wortschriften können schneller gelesen werden, es gibt für jedes Wort nur ein Zeichen, es nimmt weniger Platz weg.



Der Nachteil ist natürlich, dass man dann ebenso viele Zeichen lernen muss, wie man Worte gebraucht. So besitzt die chinesische Sprache etwa 40.000 Worte, für die Umgangssprache reichen allerdings etwa 4.000. Der Vorteil beim Lesen wird durch den Nachteil beim Drucken wieder zunichte gemacht – man benötigt eine Monster-Setzmaschine.

Die Silbenschrift erreicht bereits eine wesentliche Reduzierung des Zeichenbestandes. So sollte man in Japan als gute Kommunikationsgrundlage etwa 1.000 Zeichen lesen und schreiben können – ein durchschnittlich gebildeter Japaner beherrscht etwa 3.000 Zeichen.

Unsere westliche Buchstabenschrift dagegen hat nur 26 Zeichen oder 52, wenn man den Kleinbuchstaben die Großbuchstaben hinzuzählt. Die Vorstufen unserer Schrift sind die Bilder- und Malschriften, die Sachverhalte in Bildszene wiedergeben. Sie können aber nicht prinzipiell als Vorstufen unserer Kulturschriften angesehen werden. Man muss einen anderen Antrieb für die Herstellung von Schrift, für das Herstellen abstrakter Zeichen suchen. Schon der vorgeschichtliche Mensch schuf geometrische Muster für seine Tonvase und schnitzte in Holzstäbe Ritzzeichen als Stütze für sein Gedächtnis. Allerdings kann kein Zusammenhang hergestellt



Neue und alte Symbolsprache, oder nur gleiche Bildsprache in unterschiedlichem Kontext? Höhlenmalerei oder Graffiti in U-Bahn-Tunneln – Oben Beispiele von der diesjährigen CeBIT neben alten Texten und Höhlenmalereien.



werden zwis

Schließlich ist auch noch eine weitere Art von Schriften aufzuführen: die Systemschrift, die mit ein bis zwei Zeichen auskommt. Es handelt sich hierbei um eine Metaschrift, die eine eigene weitere Zeichensprache einer bereits bestehenden Schrift darstellt, wie zum Beispiel die Blindenschrift, das Morsealphabet oder das binäre Schreibsystem. Das ist allerdings keineswegs neu. Das erste uns bekannte große Schriftsystem, die Keilschrift der Sumerer, war ebenfalls eine Systemschrift. Sie hatte nur ein einziges Zeichen.

All diese Ausdrücke verdeutlichen die rein mechanische Grundlage des Schreibens und zeigen die engen Beziehungen zwischen Bild und Schrift, die auf ganz natürliche Art und Weise dadurch entstehen, dass man Gedanken durch sichtbare Zeichen, durch Bilder symbolisiert und so für kommunikative Prozesse nutzbar macht.

deutsch  
deutsch  
inscribe« be-  
«, wie man  
griechischen  
ben«, gut  
nen die rein  
schreibens  
ngen zw-  
ganz natür-  
ntstehen,  
ntbare Zei-  
t und so für  
bar macht.

[illegible]